

Stephen E. Zitney

Process/equipment co-simulation for design and analysis of advanced energy systems.

Zusammenfassung

'in jüngerer vergangenheit wird intensiv über einen wandel der art und weise diskutiert, wie soziale probleme erklärt und konstituiert werden. folgt man den thesen, so muss dies neben dem komplex strafverfolgender institutionen insbesondere folgen für die sozialpädagogik als problembearbeitende institution haben. vor diesem hintergrund beschreibt der beitrag eine empirische studie, in deren rahmen modi der problemkonstruktion und der problemintervention bei studierenden der sozialpädagogik erschlossen wurden. es lassen sich fünf stile der problematisierung und vier stile von interventionen nachweisen. die ergebnisse belegen u.a. einen hohen stellenwert von vorstellungen sozialer gerechtigkeit. allerdings zeigen sich auch personalisierende problemdeutungen und punitive bestrebungen sowie mit ihnen verbundene kritische haltungen gegenüber dem system sozialer sicherung.'

Summary

'recent debates have focused on changes in the explanation and construction of social problems. these debates are obviously not only relevant for criminal justice institutions but also for institutions of social work that are addressing social problems. it is particularly important to examine attitudes of those who in the near future will construct and manage social problems. an empirical study of students of social work (social pedagogy) was conducted in order to probe their views on the causes of social problems. five styles of problem-construction and four styles of intervention were found amongst this group. the results showed strong support for interventions aimed at increasing social justice. however, considerable numbers of students also favoured perspectives that used more often individualising explanations of social problems, and preferred more punitive styles of interventions. related to this attitudinal pattern is a critical attitude towards social welfare and systems of social security.' (author's abstract)|

1 Einleitung

Im Zusammenhang mit fußballbezogener Zuschauergewalt in Deutschland wurden in den letzten Jahren erhebliche Veränderungen öffentlich beobachtet und wissenschaftlich diagnostiziert. Vor allem in den unteren Ligen (Dwertmann & Rigauer, 2002, S. 87), im Umfeld der sogenannten Ultras als vielerorts aktivste Fangruppierung in den Stadien und in den Fanszenen ostdeutscher Traditionsvereine habe die Gewaltbereitschaft zugenommen². Der Sportsoziologe Gunter A. Pilz hat diese Entwicklungen

¹ Für wertvolle Hinweise und Anmerkungen danke ich Stefan Kirchner, Thomas Schmidt-Lux, Christiane Berger sowie den anonymen Gutachtern der Zeitschrift.

² Zur Entwicklung der Ultrabewegung in Deutschland vgl. Gabriel (2004); Schwier (2005); Pilz & Wölki (2006).